



Deutsch-Ungarische  
Industrie- und Handelskammer  
Német-Magyar  
Ipari és Kereskedelmi Kamara

## Presseinformation

**Herausgeber:** Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK), Budapest  
**Datum:** 12.04.2017  
**Presse-Kontakt:** Dirk Wölfer, Bereichsleiter Kommunikation  
T: +36 (1) 345 76 24, E-Mail: [woelfer@ahkungarn.hu](mailto:woelfer@ahkungarn.hu)  
[www.duihk.hu/presse](http://www.duihk.hu/presse)

# Investitionsklima verbessert sich in kleinen Schritten

Die Konjunkturmfrage 2017 der DUIHK belegt eine gute Konjunkturlage und leichte Fortschritte im wirtschaftspolitischen Umfeld.

- Die Wirtschaftslage und die Aussichten für 2017 werden von den deutschen und anderen ausländischen Investoren sehr positiv eingeschätzt, meist sogar noch besser als im Vorjahr.
- Die Verfügbarkeit von Fachkräften hat sich im letzten Jahr akut verschlechtert, was Risiken für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit mit sich bringen kann.
- In mehreren Bereichen der Wirtschaftspolitik hat sich die Beurteilung durch die Investoren erneut verbessert, doch es gibt weiterhin einige Defizite.
- Im internationalen Vergleich liegen die Meinungen der Investoren in Ungarn etwa im Durchschnitt der 14 anderen Länder der Region Mittel- und Osteuropa, erst in wenigen Fragen findet man Anschluss an das Niveau der führenden Länder.

Zum 23. Mal befragte die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) in diesem Jahr ihre Mitgliedsunternehmen und andere ausländische Investoren zur wirtschaftlichen Lage und zu den Standortbedingungen in Ungarn. Die Ergebnisse der diesjährigen Umfrage sind sowohl hinsichtlich der Konjunkturlage als auch in vielen Bereichen der Standortqualität besser als 2016, sehr ernste Sorgen bereitet allerdings der akute Fachkräftemangel.

„Es ist erfreulich, dass die Unternehmen in Bereichen wie der Verwaltung, des Steuersystems oder der Rechtssicherheit Fortschritte sehen“, sagte **Dale A. Martin**, Präsident der DUIHK bei der Vorstellung der Umfrageergebnisse. „Allerdings überwiegen in diesen Fragen trotz der Verbesserungen noch immer kritische Stimmen, und auch im Vergleich mit anderen Ländern der Region ist die Zufriedenheit

in Ungarn meist noch deutlich entfernt von den Spitzenreitern. Deshalb möchten wir die Wirtschaftspolitik bestärken, Bemühungen zur Verbesserung der Berechenbarkeit, der Transparenz oder des Bürokratieabbaus konsequent fortzusetzen“, so Martin.

Martin wies zugleich darauf hin, dass die Investoren von einem ernstem Mangel an Fachkräften berichteten. „Diese Tendenzen bringen nicht nur den Firmen geschäftliche Nachteile, sondern können mittelfristig auch auf gesamtwirtschaftlicher Ebene negativen Einfluss auf das Wachstum haben und ggf. sogar geplante Investitionen gefährden“, erklärte der Präsident.

Er betonte, dass neben kurzfristigen Maßnahmen der Unternehmen langfristig orientierte Lösungen gefunden werden müssen, z.B. durch die Einbeziehung weiterer Gruppen in den aktiven Arbeitsmarkt, aber auch durch betriebliche Qualifizierung und eine weitere Verbesserung der Ausbildungssysteme. Die DUIHK widme sich daher in diesem Jahr im Rahmen ihres Jahresthemas „Fachkräftesicherung“ verstärkt konkreten Projekten, die den Unternehmen in diesen Fragen praktische Unterstützung bieten.

**István Lepsényi**, Staatssekretär für Wirtschaftsentwicklung und -regulierung im ungarischen Ministerium für Nationale Wirtschaft sagte bei der Vorstellung: „Für uns sind die Meinungen und das Feedback der hier tätigen Unternehmen, und insbesondere der hier tätigen deutschen Unternehmen, außerordentlich wichtig.“ Der Staatssekretär stellte ausführlich die Entwicklung der ungarischen Wirtschaft im vergangenen Jahr und die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung dar. In diesem Zusammenhang stellte er fest: „Einen beträchtlichen Anteil an den erreichten Ergebnissen haben jene deutschen Unternehmen, die in den vergangenen Jahren ihre Produktion in Ungarn kontinuierlich erweitert haben.“

## **Die wichtigsten Ergebnisse der Konjunkturumfrage 2017**

### **Konjunktur:**

Die aktuelle Wirtschaftslage wird von den Unternehmen besser bewertet als in der Erhebung im Vorjahr. Diese Verbesserung ist sowohl für die gesamte Volkswirtschaft als auch für die jeweiligen Branchen und die eigene Geschäftslage festzustellen. Der Saldo von positiven und negativen Antworten hat in allen drei Fällen den bisher höchsten Wert angenommen. Im laufenden Jahr rechnet die Mehrheit der Unternehmen mit einer weiteren konjunkturellen Verbesserung.

### **Investitions- und Beschäftigungspläne**

Die günstige Konjunkturlage erlaubt es Unternehmen, ihr Personal und ihre Investitionsausgaben aufzustocken, in beiden Fällen liegt der Anteil der positiven Antworten weit über dem Anteil derjenigen, die eine Reduzierung planen. Bei den Investitionen blieb der Saldo auf dem Niveau des Vorjahres, bei der Beschäftigung verbesserte er sich nochmals leicht.

### **Arbeitsmarkt:**

Die Bedingungen am Arbeitsmarkt wurden in diesem Jahr deutlich weniger gut bewertet als in den Vorjahren. Besonders die Verfügbarkeit von Fachkräften hat sich spürbar verschlechtert: drei von vier Befragten sind mit der aktuellen Lage unzufrieden. Dies führt bei den Unternehmen bereits zu Einschränkungen im laufenden Betrieb und gefährdet längerfristig auch Investitionspläne.

**Wirtschaftspolitischer Rahmen:**

In Bezug auf die öffentliche Verwaltung, das Steuersystem und die Rechtssicherheit hat sich die Beurteilung der Investoren merklich verbessert. Dadurch schneidet Ungarn in diesen Bereichen auch im internationalen Vergleich besser ab als in früheren Jahren. Nicht verbessert hat die Bewertung von Korruption sowie der Transparenz der öffentlichen Vergabe, hier herrscht nach wie vor eine große Unzufriedenheit.

**Standort-Loyalität:**

Der Anteil derjenigen, die ihre Investition wieder in Ungarn tätigen würden, ist um anderthalb Prozentpunkte auf nun 81 Prozent gestiegen ist.

**Standort-Attraktivität:**

In der parallel zur ungarischen Umfrage durchgeführten internationalen Erhebung in weiteren 15 Ländern der Region Mittel- und Osteuropa haben die mehr als 1.700 Teilnehmer auf die Frage, wie attraktiv einzelne Länder gesehen werden, mehrheitlich – erneut – die Tschechische Republik als attraktivsten Investitionsstandort genannt, gefolgt von Polen und der Slowakei. Ungarn belegt in dieser Rangliste von 20 Ländern wie schon im Vorjahr Platz 9.

**Investitionsklima-Index der DUIHK**

Der Investitionsklima-Index der DUIHK wird aus den Ergebnissen der Konjunkturumfrage ermittelt. Er dient zur Darstellung der zu erwartenden wirtschaftlichen Aktivität in Ungarn im laufenden Jahr. In den Index fließen jene Umfragedaten ein, die Einfluss auf die Investitionstätigkeit der Firmen haben. In diesem Jahr hat sich der Index um 2 Punkte auf 20 Punkte erhöht und damit seinen bisher höchsten Stand erreicht. Unter Berücksichtigung des Index sowie weiterer Faktoren rechnet die DUIHK in diesem Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 3,5 Prozent.

Die Umfrageergebnisse stehen auf der DUIHK-Homepage kostenlos zum Download bereit:

[www.ahkungarn.hu/konjunktur](http://www.ahkungarn.hu/konjunktur)

**HINTERGRUND****Über die Konjunkturumfrage der DUIHK**

Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) führte ihre erste Unternehmensbefragung 1994 durch, in diesem Jahr erfolgte dies zum 23. Mal. Die Befragung basiert auf schriftlichen Fragebögen, seit 2008 erfolgt das Ausfüllen des Fragebogens online. 2017 konnten die Fragebögen zwischen dem 1. Februar und dem 3. März ausgefüllt werden, insgesamt nahmen 230 Unternehmen teil.

**Internationale Erhebung:** Die Konjunkturumfrage wird seit 2006 zeit- und inhaltsgleich auch in anderen Ländern Mittel- und Osteuropas von den dort tätigen deutschen Auslandshandelskammern (AHK) durchgeführt. 2017 erfolgte die Erhebung in 15 Ländern der Region, die Zahl der Teilnehmer betrug 1.734.